

Die Entstehung des Schuhs



Wie entsteht ein Schuh?

Dieser Prozess umfasst sowohl in der handwerklichen als auch in der maschinellen Herstellung eine Vielzahl von Arbeitsschritten, von denen wir hier die wichtigsten beschreiben. Grundsätzlich besteht ein Schuh aus

zwei Teilen. Ein Teil ist der Schuhboden – im Alltagsgebrauch sprechen wir nur von »der Sohle«. Technisch gesehen setzt sich diese aus mehreren Teilen zusammen, nämlich unter anderem der Brandsohle, die den Fuß berührt, sowie der Laufsohle, die auf dem Boden aufsetzt. Zweiter Teil ist der Schuhschaft, der unter anderem aus einer verstärkten Vorder- und Hinterkappe, dem stabilen Ober- und dem weichen Futterleder besteht.

In einem Schuhbetrieb wird noch heute eine große Anzahl von Arbeitsgängen erledigt. Allerdings sind durch den Einsatz von Maschinen einige Schritte zusammengefasst, die ein Schuhmacher früher separat abschließen musste. In der Modellabteilung werden neue Schuhe entworfen. Für jeden Schuh wird ein passender Leisten, d. h. eine Innenform, produziert, auf der der Schaft hergestellt und mit dem Schuhboden verbunden wird. In der Zuschneiderei werden die Bestandteile des Schuhs aus dem Leder geschnitten. Vom Schuhmacher wurde diese Aufga-



Ein Leisten © Wikimedia Commons

be zunächst mit einem Messer, dem Kneip, erledigt. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Sohle mit einer mechanischen Stanzmaschine angefertigt. In der Stepperei, lange Zeit eine Frauendomäne, werden die Teile des Schuhschafts zusammengenäht. Hier stellte der Einsatz der Steppmaschine ab 1850 in Deutschland eine große Erleichterung dar. Anschließend wird der Schuh montiert: Zunächst wurde das Oberleder über den Leisten gezogen und an der Spitze der Sohle befestigt, danach der Schaft an der Brandsohle festgezwickelt. Ab 1891 wurden in Pirmasens zunehmend Zwickmaschinen verwendet. Heute kommt vielfach Kleber zum Einsatz.



oben: Ein Zunftwappen der Schuhmacher © Wikimedia Commons

unten: Lederverarbeitung bei Carl Semler © StA Pirmasens